

Hunold, Christian Friedrich: Dein Auge wend' auf dich/ ich mein' auf deine Sünden

1 Dein Auge wend' auf dich/ ich mein' auf deine Sünden/
2 Auf deine Schwachheit selbst/ und was an dir zu finden.
3 Erklär' in bösen nicht diß was dein Nechster thut/
4 Schau nicht/ ob andre schlimm/ nein ob du selber gut.
5 Die Mühe bleibt umsonst/ in solchen Urtheil fällen/
6 Man irrt und kan sich offt/ was falsch/ vor Augen stellen.
7 Und deßen Zunge stets ein kühnes Urtheil spricht/
8 Den stellt sein böses Hertz vor Gottes Zorn-Gericht.
9 Erbaulich aber ist/ sich selber anzusehen/
10 In Demuht in sein Hertz/ sein eigen Hertz zugehen.
11 Zuschauen was uns fehlt/ Welch Laster uns gemein.
12 Sein eigner Kenner erst/ denn Richter auch zu seyn.
13 Woher mag aber doch ein schlimmes Urtheil röhren?
14 Aus Liebe/ denn ich möcht ihn gern zum guten führen/
15 So spricht des Tadlers Mund; doch fühlt sein Hertz hierbey/
16 Wie kalt die Lieb' in ihm/ wie heiß die Feindschafft sey.
17 Wie/ daß man andere unordentlich will nennen/
18 Da Sinnen und Gemüht die Ordnung selbst nicht kennen?
19 Mit einem Krancken kommt ein Neider überein/
20 Dort ist der Leib zuschwach/ hier der Verstand zu klein.
21 Wenn unsre Meinung gut/ und nur auf Gott gerichtet/
22 Wenn man so himmlisch ist/ daß man sich selbst zernichtet/
23 Die weil man Erd und Staub/ so wird man nicht so leicht/
24 Bey fremder Tadelsucht vom Brand des Zorns erreicht.
25 Allein so sind wir nicht/ und andere desgleichen.
26 Die Neigung/ die sich muß in unsre Hertzen schleichen/
27 Ein Gegenstand/ so uns von außen an sich zieht/
28 Das ist der Grund/ aus dem man jedes Urtheil sieht.
29 Die meisten meinen zwar/ sie kannten ihr Gewissen/
30 Daß sie kein eintzigmahl zu prüfen sich beflißen.
31 Sie dencken: sind wir nur in allem wohl beglückt/
32 So sey der Seelen Fried in ihre Brust gerückt
33 Allein/ wenn Sturm entsteht/ wenn die Verdrießlichkeiten/

34 Die ein Gerücht erweckt/ zu ihren Ohren schreiten/
35 So dringt ein jedes Wort/ das ihren Ruhm verletzt/
36 Ins Hertz als wär es da in Marmor eingeätzt.
37 Inzwischen aber wird nur andern bey gemeßen/
38 Daß sie unruhig sind/ daß sie der Haß beseßen.
39 Ihr Seelen-Friede spricht nicht eher wieder ein/
40 Biß/ Welch Gewißen doch/ sie vorgerochen seyn.
41 Ach Herr/ wer hat die Schuld/ wenn uns die Unruh plaget?
42 Nur der Begierden Macht/ die unsre Hertzen naget.
43 Glückseelig/ welcher nicht nach seinem Willen thut;
44 Und deßen wohl in Gott/ und keinem Menschen ruht.
45 Wer lange Zeit gewohnt nach seinem Sinn zu leben;
46 Der findet viele Mühl/ ihm recht zu wiederstreben;
47 Wer wieder Willen soll auf andern Wegen gehn/
48 Der läßet viel Verdruß bey seiner Leitung sehn.
49 Ein Himmlisch Feuer soll die kalten Hertzen nehren.
50 Herr deine Flamme muß die Eigen-Lust verzehren.
51 Es hebt uns deine Hand/ sind wir dir unterthan/
52 Weit über die Vernunfft/ weit über allen Wahn.

(Textopus: Dein Auge wend' auf dich/ ich mein' auf deine Sünden/. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de>)